

**Geheimt täglich**  
nachmitt. mit Ausnahme  
zur Sonn- u. Feiertage.

**Abonnementspreis**  
monatlich 60 Pf.  
vierteljährlich 1.80 Mk.  
jährlich 3.60 Mk.  
postfrei. Für ein Jahr  
nach dem Postweggen  
1.80 Mk. nach Ausland  
2.40 Mk.

**Die "Neue Welt"**  
Abonnementspreis  
jährlich 3.60 Mk.  
postfrei. Für ein Jahr  
nach dem Postweggen  
1.80 Mk. nach Ausland  
2.40 Mk.

Telephon Nr. 1047.  
Erlangen - Nord  
Waldenstraße 10.

# Die Welt

**Abonnementspreis**  
monatlich 60 Pf.  
vierteljährlich 1.80 Mk.  
jährlich 3.60 Mk.  
postfrei. Für ein Jahr  
nach dem Postweggen  
1.80 Mk. nach Ausland  
2.40 Mk.

**Die "Neue Welt"**  
Abonnementspreis  
jährlich 3.60 Mk.  
postfrei. Für ein Jahr  
nach dem Postweggen  
1.80 Mk. nach Ausland  
2.40 Mk.

Telephon Nr. 1047.  
Erlangen - Nord  
Waldenstraße 10.

## Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Baumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga  
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Geiststr. 21, Hof 2 Cr.      Redaktion: Geiststr. 21, Hof 2 Cr.

### Das mangelnde Ehrgefühl ist schuld.

Ein gutgefeimtes Blatt hat endlich die wahre Ursache der entlofenen Soldatenschiebereien entdeckt. Nicht das Schlimme ist daran schuld, auch nicht die unheimliche Liebermatt der Gargieren über die Soldaten, sondern die wirklich schuldigen sind die mangelnden Soldaten selbst, weil es ihnen an Ehrgefühl mangelt. Das hat ein Offizier ausfindig gemacht, und er hat nicht gegögert, seine wertvolle Entdeckung in der liberalen Münchener Neuesten Nachrichten abzuladen. — Kann man der Artikel erschauen, als auch schon von anderen Offizieren aufkommende Erklärungen bei der Redaktion der N. N. Nachr. einliefern. Nur darüber waren die Herren nicht einig, ob den Soldaten das Ehrgefühl überhaupt fehlt, oder ob es nur „schlummert“, durch Mangel an richtiger Erziehung ungeweckt bleibe und deshalb nicht in allen Fällen zu Tage treten könne.

Nun ist gewiß nicht zu bezweifeln, daß die Schulerziehung mit Leib und nicht allzu häufigen Ausnahmen in der Tat nicht geeignet ist, das Ehrgefühl des heranwachsenden Geschlechts zu stärken. In wie vielen Schulen finden wir den die Seelen erwidern und freimachenden Fehlschlag? Wie viele Lehrer lassen sich von den Grundrissen der Disziplin, Disziplin und Fein leiten? Und was die Schule begonnen hat, die Erziehung zur Furcht, zur willenlosen Unterwerfung, das setzt dann das Leben fort. Die Behandlung der Lehrlinge, der Anrechte und Würde ist nur in den seltensten Fällen derart, daß das Ehrgefühl, mit dem Selbstbewußtsein im Denken und Handeln untrennbar verbunden ist, ausreicht. Ehrgefühl besteht jeder normale Mensch; es bildet die Grundlage für eine geistliche Charakterentwicklung. Wird es aber unterdrückt, durch den Zabel in der Schule und durch wirtschaftliche Enttäuschung in späteren Leben an seiner Entwicklung gehindert, so tritt an seine Stelle die Bosheit oder die Gleichgültigkeit, das stumpfe Sinnemachen aller Demütigungen und aller Unbill. Daran sind nicht die Unglücksfälle selbst schuld, deren Willenskraft und Willensrichtung durch verkehrte Erziehung in unangenehme Bahnen gebracht worden sind, sondern die Schuld trifft allein die Erzieher in Schule und Haus, in der Wertstat, der Arbeit und dem — Haushalt.

Es heißt also zur vorausgehenden Verrippelung der Seelen noch den Spatz fügen, wenn man den unter der fuchtel des Reformenrills stehenden den Vorkurs machen wollte, sei es selbst jenen daran schuld, wenn sie malträtiert werden, weil sie infolge mangelnden Ehrgefühls nicht Anzeige von jeder ihnen zugefügten Mißhandlung machten. Im Gegenteil: Nicht nur solche Soldaten gehen zum Teil von Ehrlichkeit einer Anzeige ab, deren Ehrgefühl dank der unverständigen Erziehung „schlummert“, sondern auch die anderen, deren Ehrgefühl gewohnt und normal entwickelt ist, lernen in der Schule des Minderwertigen und stummen Gehorams bald einzusehen, daß sie besser wegkommen, wenn sie Anzeige ohne Murren und ohne Anzeige ertragen, denn die Bestätigung ihres Ehrgefühls bekommt ihnen in der Regel schlecht. Nicht immer sind es nur überreizte oder an Ehrentölpeln leidende Unteroffiziere, welche

die Mißhandlungen begehen; oft genug sind diese Gargieren sogar einseitigstoller als die Offiziere. In der Münch. Post wird folgendes Beispiel hierfür erzählt:

Wir belamen einen neuen, ungemein „schneidigen“ Rittmeister, der sich ungebührlich mit folgenden Worten einführte: „... und wenn einer mißbe aber matt sich füllt, das Bedenklich hat, sich ein paar Tage auszurufen, so soll er nur zu mir kommen. Ich werde ihm Gelegenheit geben, aber — mit brüllender Stimme — hinten im Arrest, auf der hällernen Brüstung; bei Wasser und Brot soll es ein Samochlappens Ruhe haben, bis ihm die Rippen traden“ u. s. w. Bald genug ging auch der Teufel los. Kopfschütteln ließ der Rittmeister umher, die Säupter seiner Lieben wurden immer weniger, immer schwächer rüde unter Gestadron aus, vor wurden der Schandblick des Regiments in den Augen der Soldaten. Die das „Geld“ hatten, in anderen Gestadron zu dienen, starrten uns an und meinten: „O ich, das ist einer von den dierien, da geht's schön zu!“ Wer nicht ins Kasarett oder Revier sich drücken konnte, lernte den Arrest kennen. Untere wocher rannten f. h. Einmal sahen aus wie Kattengasse. Schreiber dieses wurde einmal von dem Rittmeister selbst mitten in der Nacht wegen Einmüden auf Stallmaße gepußt und über eine auf Boden liegende Leiter gemornt, daß ein Schlafschluch verloran ging und trotz aller Mühe nicht mehr zu finden war. Die Schweiß hatte sich der Herr im Offizierskasino angetrunken. Ich war so charakter- und ehrlos, mich nicht zu beschwerten, ja so feige, an anderen Tage für die mit dem ungeliebten Reizepische erhaltenen Brägel noch drei Tage ins Loch zu gehen — zur Geholung.

Es ging in der Gestadron nicht mehr zusammen. Im Lechfelde klammerte sich unter Nicht mit uns oder wir mit ihm. Vor dem Komarsch ließ er die Offiziere antreten und ritt damit weit weg. Pöbellich kam er daher gefahrt; aus vollster Karriere schlug er wie der Blitz vor uns ein und spie uns ein kräftiges Quantum vor die Nase. Ich dachte mir: „Du trittst nicht mich, Du trittst den Wolf, den ich trage, den Du mir ohnehin schon vererbt hast.“ „Hinterhande, Ganner, Luubühner“ schrie er uns ins Gesicht. Ungefähr sechs seiner „Lieben“ mußten abfragen und auf dem Parade bis Bruch neben den Pferden verlaufen, wohlgerneht, genau in der Marschkolonne, zwischen den Pferden. Der Boden war total durchnässet, die Sporen sanken in den Morast ein. Bei „Crab“ wurde keine Mühsücht auf das Kuffisen genommen; mitleidige Nachkann joggen den Geföhspitzen, von Rot beschwerten in die Höhe. Bei „Schritt“ war der Rittmeister wie der Satan da und half mit der Klinge schnell herunter. Ein von einem Freunde herunter geredetes Schnozschädel schlug er mir, ich war „wie natürlich“ auch unter den Lechs, aus den Zähnen. Hier hatten den Alten nicht neben uns verumtet. Mein Samwarter mußte nun aus laufen. Der Schnozschädel den er uns sonst immer zum „Reizepische“ empfahl, war auch dahin. Die angulierenden Offiziere fragen immer: „Rünnen Sie noch? Wann Sie nicht mehr können, melden Sie sich bei mir!“ Ein trotziges „Ja, Befehl“ war die Antwort. Wenn ich nur liegen blübe, dachte ich mir! Eine

Bauerfrau ließ aus ihren Armen die Arnd fallen, schlug die Hände zusammen und schrie: „O die armen Soldaten!“ Ein andermal kommandierte der gleiche Rittmeister, weil sich ein beim Reiten der kleinen Schule immer ungeschickt benahm und den ganzen Haufen aus einander drückte: „Speit ihn runter, haut ihn runter den Kerl! Ja wollt ihr Memmen tun, was ich befehle?“ Da lasstete er von links, rechts, rückwärts.

Im Kriege soll der Soldat selbständig sein, ein Mann! In der Kaserne macht man ihn zum Buben, tötet das Ehrgefühl. Beschweren soll er sich? Eine Handlung nach seinem Ehrgefühl bräde den Soldaten nach Pausa, Jungsoldat, ins Judthaus! Einmal meinte ein Kamerad nach einer moralischen Mißhandlung: „Ich bin froh, wenn ich gehen darf und der muß froh sein, wenn f ihn behalten.“ — Das war ein Bauerntochter, der sein Ehrgefühl auf diese Weise befechtigte.

Das ist ein Beispiel vom mangelnden Ehrgefühl der Soldaten. Ungezählte andere Beispiele könnten herangeführt werden. Doch bei solcher Scholage auch noch der Soldat der Eündenhof sein soll, ist zwar fein oder aber ein immerhin zeitgemäßes Bild. Nur ist er freilich nicht; denn das Gleichnis vom Wolf und Schaf, in welchem sich der Wolf befehrt, das unterhalb seiner Leintheile am Dache sitzende Schaf habe ihm das Wasser getribt, ist schon alt.

### Sagengeschichte.

**Treibhandkulture der wasserrechtlichen Gesinnung.**  
Die Eisenbahndirektion Berlin vollzieht folgende Belohnung in Kunstblättern:  
Nr. 1322. Bildnisse Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin.

In den nächsten Tagen wird den Dienststellen ein Prospekt nebst Subskriptionsliste betreffend das Angebot von guten, farbigen und wohlfeilen Bildnissen Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin zugehen. Jedes Bild kostet ohne Rahmen 50 Pfennige, weil bereits mehr als tausend Bild vermalungsfertig bestellt sind. Die Preise von verschiedenen Rahmen einschließlich Glas sind im Prospekt aufgeführt. In dem Rahmen, welcher für die vermalungsfertig bestellten Bildnisse bestimmt worden ist, kostet es einschließlich 15 Pf. für Verpackung 2.50 Mark pro Stück.

Die Subskriptionslisten sind mit einer Abschrift dieser Kunstblatt-Verfügung der kaiserlichen Kommanden in d Arbeitern alsbald in Umlauf zu setzen. Auf der Umlaufverfügung ist zu bemerken, wo die vermalungsfertig bestellten Bilder, sofern solche einer dortigen Dienststelle überwiesen sind, beständig zu nehmen können. Die Liste ist auch den Bahnhofsverwaltern mit dem Anzeigenschein vorzuliegen, die Kaiserbildnisse zur Ausfüllung der Wartezimmer zu beschaffen. Die Bestellung der Bilder mit dem vermalungsfertig bestellten Rahmen zum Preise von 2.65 Mk. ist in einer

21) (Nachdruck verboten.)

### Der Unkenntnis.

Roman von Gertrud Franke-Schielbein.

Kornelie blühte wie nach Hille umher. Ihre ganze feste Natur schien sich zu wenden unter einem moralischen Druck. Die Gewalt, mit der er ihr seinen Willen aufzwingen wollte, empödete sie. Und doch fühlte sie schon die heißen, lösenden Ströme durch ihr Weien fließen.

Es schien ihr eine Ahnung aufzukommen, wie wehrlos die Frau ist, dem Manne gegenüber, der sie liebt. Sie begriff auf einmal, daß das verachtete Weib Volkmars nicht doch nicht so leicht war.

Bei der Erinnerung an Rene schloß ihr die Glatz plötzlich ins Gesicht, brennende Tränen fließen ihr in die Augen. Der feste schmerzende Griff, mit dem er ihre Hand gepakt hat, taucht ihr läßte Schauer durch den Leib. Sie gemaltim recht sie sich los, und mit gereizten Zähnen, mit ätzenden Lippen sagt sie hart und trotzig: „Lassen Sie mich! Ich darf nicht! Und ich will nicht!“

Richard Voltmar stand einen Augenblick verblüfft. Ganz verwirrt zog er den Hut. „Was war das? Das sah der Heisen, fortretter Kornelie gar nicht ähnlich.“

„Bereuen Sie“, murmelte er beständig, „ich war so!“  
„Mein Gott, ein Mensch, dem das Wasser so an der Kehle ist!“

„Schnell handeln, er sich ab. Da höre er ihre Stimme. Es ist zwar gegen mein Weisheit. Ja, gegen den ausbrechenden Weibel meines Vaters —“  
„Sie war wie gebrochen in ihrer stolzen, eigenartigen Selbstherrlichkeit, weich, nachgiebig, gelüßte. Sie ist unendlich lieb.“ Wie konnte er so mit ihr verfahren?  
„Nein, nein“, sagte er heftig und begütigend. „Ich will Sie nicht zwingen, nicht quälen.“

Aber schnell, als könne ihr's wieder leid werden, und ganz atemlos, raunte sie ihm zu: „Die Beamteneinrichtung ist abgeschlossen. Nächstens bekommen Sie die Anweisung!“  
„Ah!“ machte er aus tiefster Brust. „Endlich!“ Er war

plötzlich ganz ruhig und gefast. Es kam beinahe wie Freude über ihn, im Größten.

„Das ich Ihnen diese Droschke bringen muß!“ sagte sie schmerzlich. Und tragen Sie's meinem Vater nicht nach. Er scheint so streng. Aber er meint's so gut mit Ihnen.“  
Er drückte tüchtig ihre beiden heißen Hände. Warm und herzlich sah er ihr in die Augen. Er trug an sich ein Ansehen. „Woh! es nicht monatlang erwarten. Da will ich nur jetzt anfangen, mein Wängel zu packen. Sie werden mich natürlich mit Schimpf und Schande davon jagen!“

Auf ihrem traurigen Gesicht sah er, daß er das Rechte getroffen hatte. Doch mochte sie ihm wohl noch nicht alle Hoffnung nehmen. „Ach“, sagte sie, „die mündliche Verhandlung — wer weiß — es spricht ja manches zu Ihren Gunsten — Schulrat Mertel ist ein alter Freund von uns — und was ich tun kann.“  
„Fräulein Kornelie“, rief Richard. Es erschütterte ihn fast. Er war ihm alle stillig gut. Und er hatte sie verkannt, tief und fremd neben ihr hingeklebt, sie getränkt, verjüngt!

„Wie mußte sie ihn lieben, daß selbst der Mangel, der auf ihn lag, sein Gedächtnis an eine Frau, die ihr im tiefsten Herzensinnge verächtlich sein mußte, ihr Gefühl nicht erlöset hatte!“

Sie gingen eine Weile schweigend neben einander her. Das Gäßchen erweiterte sich. Der prächtige, freie, mit Gartenanlagen geschmückte Platz, an dessen Ende das Gymnasium lag, breitete sich vor ihnen aus.

„Er mußte recht ablegen, um zum Reul zu kommen.“  
„Fräulein Kornelie“, sagte er, „Sie ahnen's nicht, welche Wohlthat Sie mir erwiesen haben. An Freunden hat ja ein Mensch in meiner Lage nicht gerade Ueberflus.“ Die vergeblich's Ihnen.“ Damit ging er schnell hinweg. Die strengen bleuen Augen hatten sich getrennet. Das tat ihn in der Seele weh.

„Sanjam solenderete er nach Hauie. Es war ihm, als hätte er's schon bald überstanden.“  
„Lob! die Wohnungsgüter auf und ging ins Zimmer.“  
„Nies war ihm der ich abset, in den brante das Feuer. Nur Rene war nicht da.“

Sie hatte wohl noch in der Kammer mit dem Weinen zu tun. Ober das Essen war noch nicht fertig, obgleich sie sonst immer so pünktlich war.

Er setzte sich in die Sofaette, schloß die Augen und begann zu träumen, während er auf ihr Kommen wartete.  
„Aber alles blieb still. Er hörte keinen Laut. Vielleicht hatte sie noch einen eiligen Gang gehabt.“

Er tief laut ihren Namen. Niemand antwortete.  
Jetzt wurde er unruhig. Er sprang auf und durchsuchte die kleine Wohnung. In der Küche auf dem Herde fand das fertige Essen, sorgfältig zugebudd, noch heiß und appetitlich duftend. Von Rene, von dem er keine Kunde hatte.

Er ging wieder ins Wohnzimmer zurück, von einer plötzlichen Furcht, einem schnell auffpringenden Argwohn, gepackt. Was bedeutete das?

Wißtürlich, mit wachsender Erregung bildete er umher nach irgend etwas, das über dies rätselhafte Verschwinden seines Vatersklärung geben könne. Und jetzt fiel ihm auf, daß nur ein Gebet auf den Zifer stand. „Auch ich an ihrem Räthlich die Handarbeit. Des Kindes Spielzeug, der Hund von Gummi und der vollene Hampelmann, lagen nicht auf ihrem Platz. Alles sah so ausgeräumt aus, so feierlich, ernst und kalt — das warme Leben, die holde, trante Unruhe, die kleine, spielende Hände jenseits, war verschwunden.“

„Was war fort — ohne Zweifel. Wohin? Ausgegangen? Oder —?“  
Er konnte es nicht ausdenken — nicht glauben. In solcher Not begann er herumzuwandern. Irrend ein Zeichen mußte sie doch hinterlassen haben, die sie sorgsam an alles dachte.

Und richtig — auf seinem Schreibtisch — als er die Papper aufschlug — ein Brief von ihrer Hand: „Ich meinen lieben Mann.“

„Er ist ihm auf, durchschlag die vorher Zellen.“ „Las ihn noch einmal langamer.“ „Dann Wort für Wort mit verlegendem Verstande — es blieb immer daselbe: ein Abschied. Auf Zimmerrottebecken!“  
„Die Kräfte brachen unter dem harten Manne zusammen. Er lahete nach einem Stuhl und ließ darauf nieder. Alle Glieder waren ihm gelähmt, hart, keltlos.“  
„Eine Weile sah er, vor sich hinstarrend, mit halb offenen Munde, verregelten Augen. Das Wort hing ihm bald in die

deren Bitte nachzugeben, weil deren Beförderung von einem anderen Bewerber abhänge.

Die Besetzungsvorschläge sind, wenn Bildnisse nicht beifolgt sind, bis zum 25. August d. J. in den vorgezeichneten Aufträgen anzuliefern.

**Deutscher Reichstag.** Die beiden Bildnisse Ihrer Reichstages-Vorparlamentarier werden, haben die in der öffentlichen Bekanntmachung, sofern diese demselben angeschlossen sind, damit zu schicken. Im übrigen wird die Auswahl der Räume dem Statisten-Bureau vorbehalten. Die Bildnisse sind zu inventarisieren. Die Inventarisierung ist auf dem Begleitschein, welcher an die bezügliche Abfertigungsstelle alsbald zurückzugeben ist, zu bescheinigen. (S. S. 7/100 vom 31. Juli 1903.)

**Im die Inspektionen und Dienststellen.** Es ist auszugehen, so fährte der Bericht zu diesem Ueber, daß die ausgetretenen Bildnisse vorhanden sind. Die Nachherstellung ermöglicht das. Es ist auch mit Freigebigkeit festzustellen, daß die Eisenbahn-Direktionen nicht gleich den untergeordneten und der Arbeiter der Eisenbahn-Berufswesen mit Berufsarbeiten überlastet sind, haben sie doch Zeit, ihre beruflichen Gedanken auf Angelegenheiten zu richten, die nicht unmittelbar mit dem Eisenbahn-Betrieb zusammenhängen.

Zweifelhaft aber dürfte sein, ob die Staatsbehörden, die also sich ereifern für die Ausbreitung des monarchistischen Kultus, ihren Zweck erreichen. Sie können wohl erreichen, daß in jedem Amtsbezirk und in jedem Dienstämter die Monarchenbildnisse aufgestellt werden, sie können auch erreichen, daß in den Privatwohnungen der Beamten diese Bildnisse unmissbar aufzuhängen sind. Es mehr sie aber dieses erreichen können, um so weniger können sie die monarchistische Gefühlsbildung fördern.

**Die Beamten und Arbeiter, denen die „Verpflichtung“ der vorgezeichneten Bildnisse durch die Substitutionspflicht vorgelegt wird, werden bei ihrer Anwesenheit der Monarchenbildnisse sich der Freiheit ihrer Wahl bemessen und zum Ankauf genötigt fühlen. Sie werden sich der Befürchtung nicht entziehen können, daß eine Ablehnung leicht zu der persönlichen Forderung Anlaß geben könnte, daß für Monarchismus nicht einmal wenige Mark wert sei. Gerade aber wenn die Beamten und Arbeiter, was ja vorzuziehen ist, nicht bloß verpflichtet, sondern überlegene Monarchisten sind, werden sie diese leistungsgewöhnung zum Monarchismus durch die über ihr Amt und Brot entscheidenden Vorgesetzten als unwillkürliche Zumutung zurückweisen.**

In dieser bösartig demokratisierenden Zeit, da immer weiter die Einkommens um sich greift, daß auch die Anerkennung von Autoritäten und die Ehrfurcht vor ihnen auf freier Heberzeugungsbildung beruhen soll, wird die treibhausähnliche Ausübung des monarchistischen Gebotens nicht die gewünschten Erfolge bringen. Wahrscheinlich ist zu befürchten, daß die gute Plange in der Höhe der Treibhauskultur mehr dahinwinkt.

**Die Sicherung des Wahlergebnisses**

Es, wie sich bei den Wahlsicherungen gezeigt hat, durch die neuen Bestimmungen noch durchaus nicht eine genügende. In diese Bestimmungen haben zum Teil eine Kontrolle über die Bestimmungen noch erleichtert. Schon im Reichstage wurde darauf hingewiesen, daß manche Wahlvorsteher die Wahlführer einfach aufzusuchen versuchten, so daß bei einer gewissen Höhe der Bestimmungen der Wahlführung jedes einzelnen kein Zweifel sein konnte. Die Wahlen haben bestätigt, wie bezeugt diese Bedenken waren. Von allen Seiten hört man, daß, zumal auf dem Lande, in dieser Weise verfahren wurde. Die Wähler, die sich in Bayern die Kontrolle der Wähler in dieser Weise gehandhabt wurde. In einem Dorfe des Westfalen zeigte sich zum Beispiel die Bürgerhäufigkeit der in der Minorität befindlichen Partei deshalb, in der Wahlwahl wieder für ihren Kandidaten zu stimmen, weil sie durch ihre Ablehnung bei der Wahlwahl sich persönliche Vermögensgüter und geistliche Beamtungen zugewandt hätten. Ihr Vertrauensmann vertrat ihnen, bei der Stichwahl zu verhindern, daß die Partei in der Mehrheit ihrer Lage in der Urne verlesen würden. Er erreichte dies dadurch, daß er vor Beginn der offiziellen Zählung der Stimmen gegen den Willen des Wahlleiters die Umhüllungen durchstosswendig und dadurch die Kontrolle der Stimmenzählung durch die Gegenpartei unmöglich machte. Es bedarf das neue Gesetz zur Sicherung des Wahlergebnisses in der angegebenen Richtung jedenfalls einer Ergänzung.

Vor allem ist notwendig zu bestimmen, daß der Wähler in der Wahlwahl selbst in die Urne legt, so daß der Wahlvorsteher dasselbe gar nicht in die Hände bekommt.

**Offizielles Klavieren.**

Dem beim Vetter Gottfried Krause in Klein-Saugsarten, Kreis Dr.-Eula, hatte sich ein 64 Jahre alter Mann als Ort bezeugt, da er Invalide ist und seine schwere körperliche Arbeit

nicht verrichten kann. Der Mann hat sich von Krause unterhalten lassen und über das auf dem Lande angesprochen, daß die Wonne sehr angenehm ist, in einem doppelten Grad noch an allgemeiner Gesundheit, auch bei der Zeit angekommen, daß der Mann seine schweren körperlichen Arbeiten nicht verrichten kann. Er erhält vom Staatshausgeld und man mag ja, daß ihn nicht mehr der Reiz erregt, die wirtschaftlichen Arbeiten zu verrichten, die ihm einst, bevor er sich in den Ruhestand begab, seine Haupterwerbungsquelle waren. Nach bekennt der Mann, da er den Gehalt empfangt hat, hat er den Gehalt in einem doppelten Grad noch an allgemeiner Gesundheit, auch bei der Zeit angekommen, daß der Mann seine schweren körperlichen Arbeiten nicht verrichten kann. Er erhält vom Staatshausgeld und man mag ja, daß ihn nicht mehr der Reiz erregt, die wirtschaftlichen Arbeiten zu verrichten, die ihm einst, bevor er sich in den Ruhestand begab, seine Haupterwerbungsquelle waren.

Der Mann hat sich von Krause unterhalten lassen und über das auf dem Lande angesprochen, daß die Wonne sehr angenehm ist, in einem doppelten Grad noch an allgemeiner Gesundheit, auch bei der Zeit angekommen, daß der Mann seine schweren körperlichen Arbeiten nicht verrichten kann. Er erhält vom Staatshausgeld und man mag ja, daß ihn nicht mehr der Reiz erregt, die wirtschaftlichen Arbeiten zu verrichten, die ihm einst, bevor er sich in den Ruhestand begab, seine Haupterwerbungsquelle waren.

Der Mann hat sich von Krause unterhalten lassen und über das auf dem Lande angesprochen, daß die Wonne sehr angenehm ist, in einem doppelten Grad noch an allgemeiner Gesundheit, auch bei der Zeit angekommen, daß der Mann seine schweren körperlichen Arbeiten nicht verrichten kann. Er erhält vom Staatshausgeld und man mag ja, daß ihn nicht mehr der Reiz erregt, die wirtschaftlichen Arbeiten zu verrichten, die ihm einst, bevor er sich in den Ruhestand begab, seine Haupterwerbungsquelle waren.

Der Mann hat sich von Krause unterhalten lassen und über das auf dem Lande angesprochen, daß die Wonne sehr angenehm ist, in einem doppelten Grad noch an allgemeiner Gesundheit, auch bei der Zeit angekommen, daß der Mann seine schweren körperlichen Arbeiten nicht verrichten kann. Er erhält vom Staatshausgeld und man mag ja, daß ihn nicht mehr der Reiz erregt, die wirtschaftlichen Arbeiten zu verrichten, die ihm einst, bevor er sich in den Ruhestand begab, seine Haupterwerbungsquelle waren.

**Abf. Regierungsupern.**

Der Geist hat 20 Jahre auf einer Stelle gearbeitet und ein günstiges Zeugnis erhalten; also wird er wieder ein Hausener sein, noch einen unvollständigen Lebenslauf führen. Nichtsdestoweniger wird er eingesetzt, weil er keine schwere Arbeit mehr machen kann. Die amerikanischen Pflichten waren milder als die ökonomischen Pflichten und diese Pflichten; sie haben einen gewissen Grad an Unabhängigkeit. In Frankreich ist es nicht anders.

Der Geist hat 20 Jahre auf einer Stelle gearbeitet und ein günstiges Zeugnis erhalten; also wird er wieder ein Hausener sein, noch einen unvollständigen Lebenslauf führen. Nichtsdestoweniger wird er eingesetzt, weil er keine schwere Arbeit mehr machen kann. Die amerikanischen Pflichten waren milder als die ökonomischen Pflichten und diese Pflichten; sie haben einen gewissen Grad an Unabhängigkeit. In Frankreich ist es nicht anders.

Der Geist hat 20 Jahre auf einer Stelle gearbeitet und ein günstiges Zeugnis erhalten; also wird er wieder ein Hausener sein, noch einen unvollständigen Lebenslauf führen. Nichtsdestoweniger wird er eingesetzt, weil er keine schwere Arbeit mehr machen kann. Die amerikanischen Pflichten waren milder als die ökonomischen Pflichten und diese Pflichten; sie haben einen gewissen Grad an Unabhängigkeit. In Frankreich ist es nicht anders.

Der Geist hat 20 Jahre auf einer Stelle gearbeitet und ein günstiges Zeugnis erhalten; also wird er wieder ein Hausener sein, noch einen unvollständigen Lebenslauf führen. Nichtsdestoweniger wird er eingesetzt, weil er keine schwere Arbeit mehr machen kann. Die amerikanischen Pflichten waren milder als die ökonomischen Pflichten und diese Pflichten; sie haben einen gewissen Grad an Unabhängigkeit. In Frankreich ist es nicht anders.

Der Geist hat 20 Jahre auf einer Stelle gearbeitet und ein günstiges Zeugnis erhalten; also wird er wieder ein Hausener sein, noch einen unvollständigen Lebenslauf führen. Nichtsdestoweniger wird er eingesetzt, weil er keine schwere Arbeit mehr machen kann. Die amerikanischen Pflichten waren milder als die ökonomischen Pflichten und diese Pflichten; sie haben einen gewissen Grad an Unabhängigkeit. In Frankreich ist es nicht anders.

Der Geist hat 20 Jahre auf einer Stelle gearbeitet und ein günstiges Zeugnis erhalten; also wird er wieder ein Hausener sein, noch einen unvollständigen Lebenslauf führen. Nichtsdestoweniger wird er eingesetzt, weil er keine schwere Arbeit mehr machen kann. Die amerikanischen Pflichten waren milder als die ökonomischen Pflichten und diese Pflichten; sie haben einen gewissen Grad an Unabhängigkeit. In Frankreich ist es nicht anders.

Der Geist hat 20 Jahre auf einer Stelle gearbeitet und ein günstiges Zeugnis erhalten; also wird er wieder ein Hausener sein, noch einen unvollständigen Lebenslauf führen. Nichtsdestoweniger wird er eingesetzt, weil er keine schwere Arbeit mehr machen kann. Die amerikanischen Pflichten waren milder als die ökonomischen Pflichten und diese Pflichten; sie haben einen gewissen Grad an Unabhängigkeit. In Frankreich ist es nicht anders.

Der Geist hat 20 Jahre auf einer Stelle gearbeitet und ein günstiges Zeugnis erhalten; also wird er wieder ein Hausener sein, noch einen unvollständigen Lebenslauf führen. Nichtsdestoweniger wird er eingesetzt, weil er keine schwere Arbeit mehr machen kann. Die amerikanischen Pflichten waren milder als die ökonomischen Pflichten und diese Pflichten; sie haben einen gewissen Grad an Unabhängigkeit. In Frankreich ist es nicht anders.

Der Geist hat 20 Jahre auf einer Stelle gearbeitet und ein günstiges Zeugnis erhalten; also wird er wieder ein Hausener sein, noch einen unvollständigen Lebenslauf führen. Nichtsdestoweniger wird er eingesetzt, weil er keine schwere Arbeit mehr machen kann. Die amerikanischen Pflichten waren milder als die ökonomischen Pflichten und diese Pflichten; sie haben einen gewissen Grad an Unabhängigkeit. In Frankreich ist es nicht anders.

Wahrscheinlich beständliche Personen von unbefangener Seite gestimmt werden sei.

Ueber die Begleitung der Kapläne und Wahlvorsteher scheint man keine Untersuchungen anstellen zu wollen.

**Tollst.** Der deutsche Reichstag. Gestern verhandelte das Reichstag die Begleitung der Kapläne und Wahlvorsteher. Die Verhandlung über die Begleitung der Kapläne und Wahlvorsteher ist ein sehr wichtiger Punkt. Die Verhandlung über die Begleitung der Kapläne und Wahlvorsteher ist ein sehr wichtiger Punkt. Die Verhandlung über die Begleitung der Kapläne und Wahlvorsteher ist ein sehr wichtiger Punkt.

Die Verhandlung über die Begleitung der Kapläne und Wahlvorsteher ist ein sehr wichtiger Punkt. Die Verhandlung über die Begleitung der Kapläne und Wahlvorsteher ist ein sehr wichtiger Punkt. Die Verhandlung über die Begleitung der Kapläne und Wahlvorsteher ist ein sehr wichtiger Punkt.

Die Verhandlung über die Begleitung der Kapläne und Wahlvorsteher ist ein sehr wichtiger Punkt. Die Verhandlung über die Begleitung der Kapläne und Wahlvorsteher ist ein sehr wichtiger Punkt. Die Verhandlung über die Begleitung der Kapläne und Wahlvorsteher ist ein sehr wichtiger Punkt.

Die Verhandlung über die Begleitung der Kapläne und Wahlvorsteher ist ein sehr wichtiger Punkt. Die Verhandlung über die Begleitung der Kapläne und Wahlvorsteher ist ein sehr wichtiger Punkt. Die Verhandlung über die Begleitung der Kapläne und Wahlvorsteher ist ein sehr wichtiger Punkt.

Die Verhandlung über die Begleitung der Kapläne und Wahlvorsteher ist ein sehr wichtiger Punkt. Die Verhandlung über die Begleitung der Kapläne und Wahlvorsteher ist ein sehr wichtiger Punkt. Die Verhandlung über die Begleitung der Kapläne und Wahlvorsteher ist ein sehr wichtiger Punkt.

Die Verhandlung über die Begleitung der Kapläne und Wahlvorsteher ist ein sehr wichtiger Punkt. Die Verhandlung über die Begleitung der Kapläne und Wahlvorsteher ist ein sehr wichtiger Punkt. Die Verhandlung über die Begleitung der Kapläne und Wahlvorsteher ist ein sehr wichtiger Punkt.

Die Verhandlung über die Begleitung der Kapläne und Wahlvorsteher ist ein sehr wichtiger Punkt. Die Verhandlung über die Begleitung der Kapläne und Wahlvorsteher ist ein sehr wichtiger Punkt. Die Verhandlung über die Begleitung der Kapläne und Wahlvorsteher ist ein sehr wichtiger Punkt.

Die Verhandlung über die Begleitung der Kapläne und Wahlvorsteher ist ein sehr wichtiger Punkt. Die Verhandlung über die Begleitung der Kapläne und Wahlvorsteher ist ein sehr wichtiger Punkt. Die Verhandlung über die Begleitung der Kapläne und Wahlvorsteher ist ein sehr wichtiger Punkt.

Die Verhandlung über die Begleitung der Kapläne und Wahlvorsteher ist ein sehr wichtiger Punkt. Die Verhandlung über die Begleitung der Kapläne und Wahlvorsteher ist ein sehr wichtiger Punkt. Die Verhandlung über die Begleitung der Kapläne und Wahlvorsteher ist ein sehr wichtiger Punkt.

Die Verhandlung über die Begleitung der Kapläne und Wahlvorsteher ist ein sehr wichtiger Punkt. Die Verhandlung über die Begleitung der Kapläne und Wahlvorsteher ist ein sehr wichtiger Punkt. Die Verhandlung über die Begleitung der Kapläne und Wahlvorsteher ist ein sehr wichtiger Punkt.

Die Verhandlung über die Begleitung der Kapläne und Wahlvorsteher ist ein sehr wichtiger Punkt. Die Verhandlung über die Begleitung der Kapläne und Wahlvorsteher ist ein sehr wichtiger Punkt. Die Verhandlung über die Begleitung der Kapläne und Wahlvorsteher ist ein sehr wichtiger Punkt.

Die Verhandlung über die Begleitung der Kapläne und Wahlvorsteher ist ein sehr wichtiger Punkt. Die Verhandlung über die Begleitung der Kapläne und Wahlvorsteher ist ein sehr wichtiger Punkt. Die Verhandlung über die Begleitung der Kapläne und Wahlvorsteher ist ein sehr wichtiger Punkt.

Die Verhandlung über die Begleitung der Kapläne und Wahlvorsteher ist ein sehr wichtiger Punkt. Die Verhandlung über die Begleitung der Kapläne und Wahlvorsteher ist ein sehr wichtiger Punkt. Die Verhandlung über die Begleitung der Kapläne und Wahlvorsteher ist ein sehr wichtiger Punkt.

Die Verhandlung über die Begleitung der Kapläne und Wahlvorsteher ist ein sehr wichtiger Punkt. Die Verhandlung über die Begleitung der Kapläne und Wahlvorsteher ist ein sehr wichtiger Punkt. Die Verhandlung über die Begleitung der Kapläne und Wahlvorsteher ist ein sehr wichtiger Punkt.

Wannmann warf noch ihn, trat aber einen anderen, der eine schwere Verletzung am Arm erlitt. Der dritte Wagon löste sich mit einem heftigen Aufstoß von den Räder und der vierte löste sich mit einem Schrei von N. ein. Alles das geschah, als N. seinen Eintreten in die Baracke die Erde anstießen, da noch eine Wunde im Arm. Alle diese Verhandlungen nimmt N. als selbstverleumdend an, weil die ihm in Folge der Schläge mit dem Schweißband angeklebten Wunden; auf wiederholtes Befragen über N. mit der Antwort: "Nicht, wenn der Mörder von mir, wenn man die Augenblicke, die hier E. anwesend war, nicht sieht, nicht die Wunde nicht einmal zur Anzeige gekommen. Als Verteidiger der Missetäter trat ein Leutnant der Gendarmerie, ein Herr v. ... ein. Als man in politischen Kreisen über diese schändlichen Verhandlungen der Richter denkt, das gab der Verteidiger fund in der Worten: "Wer nur in das Kollernleben hineingeworfen hat, wird darartige Vorurteile als Kameradschaftliche Erziehungsmittel ansehen, die notwendig sind; wenn durch die Schläge mit dem Schweißband der Arm des Reiten angeklammert war, so weiß das nur, das Reiten etwas empfindliches Material ist." (?) Der Vertreter der Anklage erwiderte darauf, daß die Vorurteile diese Verhandlungen mitführen, die den künftigen Reiten die gleiche Lust am Mordtaten verleihen. Die beiden Gefreiten erhielten je 2 Tage Gefängnis. Mörder, der schon wegen roher Misshandlung verhaftet ist, verbleibt 6 Tage Gefängnis.

### Anstalt.

**Oesterreich.** Wieder ein Nordmarck. Während eines lebhaften Kampfes der Trienter Garnison (Südtirol) auf der von Felsen, die von der Sonnenhitze einen fast glühenden Boden ausstrahlten, stürzten und sehr häufigen Balagener Reichthümer sind Soldaten erkrankt zusammengebrochen. Ein Fahnenmann, der hinter den Truppen lag, hat 12 verkrankte Soldaten auf, um sie der weiteren Folgen der schrecklichen Sonnenhitze zu vermeiden. Drei andere Soldaten wurden mit dem Wagen des Regimentsarztes nach der Stadt gebracht werden. Um von Dobruja nach Trient zurückzuführen, hätten die Truppen den schattigeren und dadurch sicheren Weg über Vigola-Valtara nehmen können, aber wahrscheinlich wurde die Reichthümer deshalb vorgezogen, weil sie für die Wieder der Offiziere bequemer zu passieren ist.

Wir schreiben gefern, daß die lächerlich geringe Strafe der vorläufigen Amtsenthebung der Urheber des Todesmarsches von Biele auf die anderen schneidigen Herren Offiziere keinen abschreckenden Einfluß ausüben würde. Der Trienter Fall liefert den Beweis für unsere Behauptung.

**Frankreich.** Zur Rettung der nothleidenden Sardinen. Die französische Regierung beschäftigt sich mit der Verpflanzung der dreifischen Fische, die durch das Verschwinden der Sardinen an den Küsten Nordfrankreichs auch jetzt wieder, wie in der vorigen Saison, von einer Hungersnot bedroht werden, nach den Küsten Norwegens und Ägyptens. An zwei verschiedenen Punkten der nordfranzösischen Küste werden die Fischschiffe von 20 Fischerbooten angeheuert. Die übrige Bevölkerung wird ihnen folgen.

**Spanien.** Die Sozialisten Madrids. Alle sozialistischen Komitees sind aufgelöst worden, sich vor dem 25. September über die Vorschläge der Madrider Sozialisten auszusprechen, die bei den nächsten Wahlen mitwirken wollen. Die Regierung beschließt hierzu, daß die Besetzung der öffentlichen Ämter nicht notwendig ist, um den Sieg der Regierungskandidaten zu sichern, aber schon jetzt man die Monarchisten von Madrid, Barcelona, Saragossa und andere großen Städte Kandidaten bilden um, gegen die Anstrengungen der Republikaner zu kämpfen, welche unter strengster Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften ihre Vorbereitungen im Stillen treffen.

— Verhaftung eines Anarchisten. Ramon Combes, ein unermüdbarer Propagandist der anarchischen Theorien ist von Frankreich vertrieben, in Barcelona angelangt, woelbst er in Haft genommen wurde.

**Rußland.** Die Revolution in Odessa? Die Moskauer Zeitung Nawobod berichtet aus Odessa, daß dort Revolution herrsche. Das Volk und demnach Arbeiter verlangen eine Verfassung, und mit ihnen sympathisire die Landbevölkerung. Der Gendarmerechef von Wohl aus Petersburg sei in Odessa eingetroffen.

**Serbien.** Peter wird seines blutigen Thrones nicht froh. Infolge Differenzen des Kriegsministers mit den übrigen Ministern ist eine Kabinetskrise eingetreten.

**Türkei.** Der Aufstand in Macedonia. Der Aufstand breitet sich auch auf die Bezirke Ohrida, Ndra und Skopje aus. Ein Versuch der Aufständischen, Nohr in Brand zu stecken, mißlang. Bei Köstlich sind 800 Infanteristen von türkischem Militär umgelandet worden. Dagegen erlitten die Türken bei Krusjowo eine ernste Niederlage. Sie hatten 100 Tote.

### Soziales.

— Der Deutsche Abstinenztag. Tag, der für den 8. 9. und 10. August nach Berlin zusammenberufen war, hat den programmgemäßen Verlauf genommen. Da für die Sache der Alkoholabstinenz sehr viel dabei herausgefunden ist, das werden diejenigen Vereinigungen zu beurtheilen wollen, die sich daran beteiligen haben. Wir haben den Eindruck gewonnen, daß dieser erste deutsche Abstinenztag weniger der ersten Arbeit dienen als nach auf ihn wirken sollte.

Die Verhandlungen der einzelnen Vereine u. s. w. befinden sich fast nur in der Verbindung gesetzlicher Angelegenheiten oder in sprachlichen Besprechungen. In den der Abstinenzbewegung fernstehenden Kreisen dürften allem die öffentlichen Verhandlungen und Festlichkeiten, namentlich das Großfest der Güttempler Deutschlands, einiges Interesse erweckt haben. Sehr stark war die Beteiligung an der Eröffnung und Begrüßungsfest, die am Sonntagabend abgehalten wurde und aus Konzert, Ansprachen, geistlichem Vergnügen u. s. w. bestand. Freilich, die Hauptnummern des Fest-Programms, die Vorträge der Herren Professor Farel über Alkohol und Seelenleben und Einbahn-Direktor de Terra über Alkohol und Verkehrsweisen gingen größtenteils unter in der antimodernen Stimmung der Zuhörer, die sich mehr auf ein alkoholfreies geistiges Befindlichkeiten eingehend hatten. Im übrigen bestanden der Verlauf dieses Abends die nicht mehr neue Tatsachen, daß man auch bei Selbsterhaltung und Rasse, Alkohole und Apfeleisen sich amüßigen kann. Alkoholfreie Getränke wurden in den geschloßenen nicht verkauft; namentlich die Mitglieder der engagierten Militärkapelle es vorgezogen, sich in den

Ein Berliner Blatt behauptet, auch zahlreiche Festteilnehmer hätten sich nach dem Schluß des Festes nach anderen Ansehn gegeben, um ein Glas Bier zu genießen. Das ist wohl möglich, denn es war unter den Gästen ein aus anderer Richtung stammender, der einen Fremden, einen Verwandten begleitet hatte. Die Wehrpflicht bestand allerdings doch aus Abstinenz. Das die Festversammlung an einzelnen Stellen des Festes einen heftigen Streit und Unruhe herbeiführte, ist demgegenüber zu bemerken, die neben der Unterdrückung von Unruhe in der Festversammlung waren. Es gibt Abstinenzler, die unter den Umständen, unter schmerzlichen Wunden und offeneren Wunden, aber auf diesem ersten deutschen Abstinenztag übermüht, bei weitem die ersten Haltung der Abstinenz. Die Ruder bereiten ihnen abstinenzfreundlichen Freunden am Sonntag noch eine besondere Veranstaltung, ein Paulusfest, das aus einer Vormittagspredigt in Steders Stadtkirche, einem Johannistage und einer Abendveranstaltung im Stadtmusiksal der Großen Preussischen Oper bestand. In der Abendveranstaltung wurde unter anderem gegen die Wissenschaft polemisiert, die gegen den Trüffel Alkohol ebenso machtlos ist, wie die Wissenschaft. Ein wichtiger Streitgegenstand war, ob in Zeiten Epidemien die einzige Hilfe für einen Kranken darin besteht, ihm etwas zu trinken, die Getränke nicht zu beten.

Die Alkoholfrage ist kein reinziges und auch kein lediglich ethisches, sondern ein im Grunde wirtschaftliches Problem. Die abstinenztreuen Arbeiter sind nämlich die einzigen Abstinenzler, die die wirtschaftlichen Ursachen des Alkoholschadens erkannt haben und betonen. Sie haben sich an dieser Zusammenkunft bürgerlicher Abstinenzler nicht beteiligt, und es ist ihnen daher erspart geblieben, auch mit Klammern unter den erkrankten Bauern in Verbindung zu kommen. Aber die von den abstinenztreuen Arbeitern in Aussicht genommene Monatsversammlung, in der die Bemerkungen der Nichtbeteiligung öffentlich vorgelegt werden sollen, wird noch berichtet werden.

### Gemeinschaftliches.

**Soldaten als Streikbrecher.** Die zur Probe einberufenen Soldaten des Volkes sind zu allem Mühen zu gebrauchen. Den Offiziersherren ist ihnen sie als Wächter für alles, den Unterebenen als — Streikbrecher. So wieder beim Richterstuhl in Straßburg, wo mehrere Mitglieder des Arbeitervereins Nr. 126 die von den vaterlandlosen Weibern verlassenen Postkassen einnahmen. Und aus Kiedrich, einem Dorfe bei Wülshagen, wird gemeldet, daß ein dortiger Wittich sich von fünf Arbeiter einen Gruppen erben ließ, nachdem ihr die von mehreren Bauernunternehmern eingezeichneten Lohnverträge zu hoch erschienen waren. Soldaten arbeiten allerdings höher als ihre Arbeiter. Auch als Streikbrecher werden zur Zeit die Soldaten in Gieß-Verfahren vielfach beschäftigt. Einmalgen der Verhandlungen des früheren Sozialdemokraten General von Weg, des Großen Kaplers, hat der neue Gouverneur Säger ausdrücklich Befehl gegeben, den Verhandlungen so viel als möglich Anstrengung zu verschaffen zu stellen. — Nach allem das scheint doch die zwölfjährige Dienstzeit nicht zu kurz werden zu lang zu sein.

**Ein Tarifvertrag zwischen den Brauereien von Leipzig und den Verbänden der Brauer und der Handels- und Transportarbeiter für Leipzig und Umgebung** abgeschlossen worden. Der Vertrag ist bis zum 15. Juli 1908 unauflösbar. Er sichert den Arbeitern eine zehnprozentige Arbeitszeit, etwas aufgehobene Löhne, Zuschläge für Sonntagsarbeit und Überstunden und einen jährlichen Urlaub von drei und vier Tagen u. s. w. Bei miltärischen Leistungen erhalten die Engagierten den vollen Gehalt.

**Metallarbeiter.** Zum Schmiedestreit bei Lang in Mannheim wird gemeldet, daß die getroffenen Abmachungen nicht und nicht sind, nachdem die Firma sich weigerte, Montag mit den Schmieden die Abfordrungen zu gewähren. Sie erklärt vielmehr, sie sei, da die Schmiede die Arbeit bis Montagabend 0 Uhr weiter aufgenommen, noch sich dazu bereit gefunden haben, an nichts mehr gebunden. Die Schmiede gehen jetzt entlassen und würden nicht wieder eingestellt. Die anderen Arbeiter der übrigen Abteilungen nahmen am Mittwoch diese Stellung, so sie die Streikarbeit weiter bearbeiten wollten, und beschloßen mit allen gegen acht Stimmen: 1. Mittlände Streikarbeit wird verweigert. 2. Werden diejenigen Arbeiter, welche die Streikarbeit verweigern, entlassen, so erklären die Schmiede Arbeiter der betriebl. Stellung mit denselben schicklich und verlassen die Fabrik. Dieser Beschluß ist mit Zustimmung angenommen. Der Versuch der Streikenden durch Anrufen des Gemeindegewerks die Differenzen beizulegen, mißlang. Die Firma teilte dem Vorstehenden des Gemeindegewerks in einer längeren Schrift unter allerlei gemundenen Entschuldigungen mit, daß sie ein Einverständnis „weil ausbleibe“ nicht denkend ablehnt.

**Arbeiterorganisationen und Gewerkschaften.** Ein bemerkenswerter Urteil über Arbeitervertreter und Organisationen hat gelegentlich einer Rundreise Gewerkschafts-Direktor von Schulz in Berlin ausgesprochen. Derselbe tritt gerade im Interesse des Friedens für die Organisation der Arbeiter ein.

Wenn Arbeiterorganisationen dem Gemeindegewerk nicht zur Hand kommen, würde ein solches Minderheiten besitzen bei Streiks nicht immer möglich sein. Als Beispiel des in herkömmlichen einigen Betrieben ermahnen wir, daß mehrmals eine telefonische Unterredung mit dem Beamten des Gemeindegewerks ausreichte, um Abwärtshandlungen gegen Arbeitgeber und Arbeiter, welche zur Arbeitsmederlegung geführt hätten, aufzuheben. Nur wenige Beamten sind die Arbeiter mit dem Gemeindegewerk verbunden. Die Ausnahme eines einzigen Betrages waren bis heute die Gewerkschaften und ihre Führer — selbst man sie bei ihren Differenzen mit den Arbeitgebern in günstiger Lage sich befinden — auf Grundausgang des Gemeindegewerks stets bereit, das Einigungsamt anzurufen. Die viel angebotenen Beamten der Gewerkschaften sind im höchsten Grade ungenügend, den Arbeitgebern von den Führern ihrer Verbände ebenso verlangen. Es müßte, wie diese, befristete die Rechte ihrer Berufsgenossen wahrzunehmen. Jeder machen sie natürlich auch, ganz so wie Arbeiter. Die Regel bildet, daß die Gemeindegewerkschaften, wie andere, in Streiks eine schlichte erziehen und sie zu vermeiden suchen. Es ist geplant, und dies müßte ich ganz besonders hervorheben, daß ungenügend fertige Streiks von den Gemeindegewerkschaften nicht unterstützt werden. Außerdem müssen die Führer dem Gemeindegewerk die Streiks jede Hilfe zu leisten zur Beilegung der Unbilligkeiten. Deswegen ist es nicht angenehm, wenn an den Verhandlungen nicht nur die Gemeindegewerkschaften, sondern der interessierten Gemeindegewerkschaften, Freilich haben sie hier manchmal auf Widerstand der Gewerkschaften, welche die Einigung der Verhandlungsleiter der Arbeiter nicht zulassen will. Bei dieser Sachlage kann man es den Gemeindegewerkschaften nicht verdenken, wenn sie die Interessen der Einigungsamt nicht in Betrachtung durch die Arbeitgeber drängen und die Zulassung ihrer Beamten zur Verhandlung

Verhandlung selbst vollkommen genügen, wie ein Arbeitsvertrag für einen einzelnen Betrieb vorgehend sein sollen. Tarifverträge, welche allgemeine Verordnungen finden lassen, können nicht mit Berufswereine abhelfen.

### Ansicht.

**England.** Heutzutage ist in Osta und gemeldet: Die Zahl der Streikenden ist auf 45 000 angewachsen. Während zehn Tagen war die Stadt ganz eine Transverbier aus, weil die Gas- und Elektrizitätsarbeiter ebenfalls streikten, ohne Licht in ihrer Finsternis. Während der ersten Zeit waren die Wachen der Bewegung gegenüber ganz ungenügend, weil zu wenig Truppen an Ort und Stelle waren, die ja in England noch als anders als die letzte Richtung einer bürokratischen Regierung gegenüber Streikenden sind. Anzweifeln sind Verordnungen eingeführt, und nun werden Massenverhaftungen von Streikenden vorgenommen. Die Verhafteten werden nach ihrer Heimat abgeschickt. Es herrscht ein großer Mangel an Nahrungsmitteln und insbesondere eine große Leertung. Das Volk des gemeinen Volkes ist gespannt, die Hilfe für die Dacheide sind überflüssig. Das Anzweifeln der Petroleumquellen und Bekahren von Menschenleben dauert fort. Die Petroleummagazine sollen bereits einen Schaden von 12 Mill. Rubel zu verzeichnen haben.

**Weitere Streikruhen in Südrussland.** Nach Verordnungen aus Osta, die in Wien eingetroffen sind, ist die Situation noch immer äußerst kritisch. Die Stadt gleicht einem Schachfeld. Zahlreiche Zusammenstöße finden zwischen Streikenden und Militär statt. Die Lebensmittelverteilung sind enorm gestiegen. Viele Fabriken wurden zerstört. Polizei und Militär sind machtlos. Bei einem Kampfe in Jekab waren auf beiden Seiten mehrere Hundert Tote und Verwundete zu verzeichnen.

**Donau-Matrosenstreik in Genf** wird der Zeit für berichtet: Nachdem auf Befehl des Staatsanwaltes der Präsident des Komitees des Matrosenstreiks (Berthoin, ein Italiener) verhaftet war, wegen Verhinderung der Arbeitsfreiheit, verarmten sich 1500 Streikende und protestierten. Gegen die Polizei wurde eine scharfe Erklärung angenommen.

### Ans der Genossenschaftsbewegung.

**Leipzig.** Zum Konsumverein. Die Vorarbeiten zu dem von uns gegründeten Konsumverein sind im Gange, das Eingehen der Mitglieder wird begonnen. Aber schon jetzt tritt sich die hiesige Kaufmannschaft zum Kampfe gegen uns. Der beschlossene Marktparcours wurde zu wenig helfen, denn die meisten Kaufleute gehen jetzt schon Rabatt. Das sieht man auch ein und deshalb wird man schon mehr tun müssen, wenn die Kaufleute noch einigermaßen Kundigkeit behalten wollen. Aber da erachtet ihnen ein Ketter in der Welt. Das Delinquentenstreikblatt bringt einen Brief aus der Gegend, der sich mit der Gründung des Konsumvereins beschäftigt. Zu demselben bemerkt das Streikblatt, daß die hiesige Bürgerchaft es doch endlich möge einsehen, wie sehr sie von der Sozialdemokratie unterdrückt wurde. Die Bürgerchaft solle bei den nächsten Stadtverordnetenwahl auf dem Boden sein und nicht wieder die Sozialdemokraten aus dem Amt durchkommen lassen. Das Streikblatt hat natürlich ein lazes Schreiben, denn sonst würde es nicht beargwöhnen haben, daß Kaufleute, mit 3-4 Ausnahmen, bei den zwei letzten Stadtverordnetenwahlen ausgenutzt und geschütt haben. Der Kampfruf des Streiks aus der Schlichte ist pure Anleihe. Wenn die Arbeiter einen Konsumverein gründen, so tun sie nur das, was die Großbauern mit der Haderarbeit, Molkereien und Kornaus, die hiesigen Schuhmachereister mit der Holzstoffgenossenschaft und der hiesige Beamtenverein mit dem Gesamt-einkauf tun. Und das Unterdrücken der Bürgerchaft; wir glauben, das verstanden andere besser. Wir möchten die Arbeiterchaft aufordern, sich durch nicht treu machen zu lassen. Trete alle dem Konsumverein bei. Und wenn Ihr das getan habt, dann geht hin und schlägt Euch tapfer bei den Stadtverordneten- und Landtagswahlen, damit gewisse Leute vor Kerger spielen.

### Lothallische für Zeit-Weigensfelds-Mannung.

Folgende Lokale stehen im Kreise den Parteigenossen zur Verfügung:

- |                |   |
|----------------|---|
| Zeit.          | Freiwilliche Sol.                       |
|                | Getreide-Bild.                          |
|                | St. Stephan.                            |
| Aue.           | Dianaalal.                              |
|                | Deutscher Kaiser.                       |
| Rothberg.      | Brauerei des Herrn Wendt.               |
| Bergschloß.    | Gasthof des Herrn Kestle.               |
| Waldenburg.    | Gasthof des Herrn A. Reichardt.         |
| Brettenbach.   | Gasthof des Herrn Albin.                |
| Coschen.       | Gasth. d. Herrn Meyer in Hartmannsdorf. |
| Witzsch.       | Gasthof zur Linde.                      |
| Zipfendorf.    | Gasthof des Herrn Seyfert.              |
| Gersdorf.      | Gasthof des Herrn Große in Klein-Aga.   |
| Cherwitz.      | Gasthof des Herrn Weiser in Scheibitz.  |
| Grödenau.      | Gasthof Bild Al.                        |
| Teuchern.      | Gasthof Zum grünen Baum.                |
| Schmalzhausen. | Restaurant Zum Baumhof.                 |
| Waldenburg.    | Gasthof zum Schwarzen Adler.            |
| Waldenburg.    | Zentralhalle.                           |

Wir erziehen alle Parteigenossen, vornehmlich die Lokale bei Waldenburg, aufzufassen u. s. w. zu befragen. Alle anderen Lokale stehen der Arbeiterchaft nicht zur Verfügung, deshalb wird es Pflicht aus unserer Partei stehenden sein, diejenigen zu unterstützen, bei denen vor unsere Verhältnisse besprochen können. Besonders bei den jetzt verarmten Kaufleuten müssen unsere Parteigenossen eigene Lokale zur Unternehmung sein, ihre Zuschläge nach jenem Orden einrichten. Sie besser das unsere Genossen befolgen, desto eher werden und alle Lokale offen stehen.

Wir erziehen deshalb, sich die obige Liste auszuscheiden und aufzubewahren.

Zeit, in Zeit.

Der Zentralvorstand.

### Gedenkt der gemagregelten Mansfelder.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur: Adolf Dietz in Halle.







Die Wittib... Herr Admann in Kornau... In die hiesige Klinik überführt wurde der Zimmergehilfe... Aus dem Bureau des Polizeibezirks... Der frühere Verhörsführer... Wegen Verhörsführer... Einmalige Verhörsführer... Einmalige Verhörsführer...

**Aus den Nachbarreisen.**  
4. Delitzsch. Gewerkschaftsfeier. Am Sonntag fand hier das jährliche Gewerkschaftsfest...  
Wittenberg. Aus der Ferienkolonie. Mit einer Schuppenkette am Kopfe wurde mit einem Gefährt aus Wittenberg...  
Calbe. Eine Schlage des Selbstmörders. Die Frau wurde vor seiner Verhaftung, der Erben Sterbefälle vom Aufsticht für Privatversicherung...

**Wittenberg.** Aus der Ferienkolonie. Mit einer Schuppenkette am Kopfe wurde mit einem Gefährt aus Wittenberg...  
**Calbe.** Eine Schlage des Selbstmörders. Die Frau wurde vor seiner Verhaftung, der Erben Sterbefälle vom Aufsticht für Privatversicherung...  
**Wittenberg.** Aus der Ferienkolonie. Mit einer Schuppenkette am Kopfe wurde mit einem Gefährt aus Wittenberg...  
**Calbe.** Eine Schlage des Selbstmörders. Die Frau wurde vor seiner Verhaftung, der Erben Sterbefälle vom Aufsticht für Privatversicherung...

**Gangneben.** Diensthofen - Entlohnung. Eine hiesige reiche Dame hatte ein Zirkular in Umlauf gesetzt...  
**Wittenberg.** Aus der Ferienkolonie. Mit einer Schuppenkette am Kopfe wurde mit einem Gefährt aus Wittenberg...  
**Calbe.** Eine Schlage des Selbstmörders. Die Frau wurde vor seiner Verhaftung, der Erben Sterbefälle vom Aufsticht für Privatversicherung...  
**Wittenberg.** Aus der Ferienkolonie. Mit einer Schuppenkette am Kopfe wurde mit einem Gefährt aus Wittenberg...  
**Calbe.** Eine Schlage des Selbstmörders. Die Frau wurde vor seiner Verhaftung, der Erben Sterbefälle vom Aufsticht für Privatversicherung...

an der ich die unterzeichneten... Der frühere Verhörsführer... Wegen Verhörsführer... Einmalige Verhörsführer... Einmalige Verhörsführer...

**Wittenberg.** Aus der Ferienkolonie. Mit einer Schuppenkette am Kopfe wurde mit einem Gefährt aus Wittenberg...  
**Calbe.** Eine Schlage des Selbstmörders. Die Frau wurde vor seiner Verhaftung, der Erben Sterbefälle vom Aufsticht für Privatversicherung...  
**Wittenberg.** Aus der Ferienkolonie. Mit einer Schuppenkette am Kopfe wurde mit einem Gefährt aus Wittenberg...  
**Calbe.** Eine Schlage des Selbstmörders. Die Frau wurde vor seiner Verhaftung, der Erben Sterbefälle vom Aufsticht für Privatversicherung...

**Wittenberg.** Aus der Ferienkolonie. Mit einer Schuppenkette am Kopfe wurde mit einem Gefährt aus Wittenberg...  
**Calbe.** Eine Schlage des Selbstmörders. Die Frau wurde vor seiner Verhaftung, der Erben Sterbefälle vom Aufsticht für Privatversicherung...  
**Wittenberg.** Aus der Ferienkolonie. Mit einer Schuppenkette am Kopfe wurde mit einem Gefährt aus Wittenberg...  
**Calbe.** Eine Schlage des Selbstmörders. Die Frau wurde vor seiner Verhaftung, der Erben Sterbefälle vom Aufsticht für Privatversicherung...

**Wittenberg.** Aus der Ferienkolonie. Mit einer Schuppenkette am Kopfe wurde mit einem Gefährt aus Wittenberg...  
**Calbe.** Eine Schlage des Selbstmörders. Die Frau wurde vor seiner Verhaftung, der Erben Sterbefälle vom Aufsticht für Privatversicherung...  
**Wittenberg.** Aus der Ferienkolonie. Mit einer Schuppenkette am Kopfe wurde mit einem Gefährt aus Wittenberg...  
**Calbe.** Eine Schlage des Selbstmörders. Die Frau wurde vor seiner Verhaftung, der Erben Sterbefälle vom Aufsticht für Privatversicherung...

die Erste Sterbefälle nach... Der Mann bleibt verhaftet... Ein Brauchweiger... Einmalige Verhörsführer... Einmalige Verhörsführer...

**Wittenberg.** Aus der Ferienkolonie. Mit einer Schuppenkette am Kopfe wurde mit einem Gefährt aus Wittenberg...  
**Calbe.** Eine Schlage des Selbstmörders. Die Frau wurde vor seiner Verhaftung, der Erben Sterbefälle vom Aufsticht für Privatversicherung...  
**Wittenberg.** Aus der Ferienkolonie. Mit einer Schuppenkette am Kopfe wurde mit einem Gefährt aus Wittenberg...  
**Calbe.** Eine Schlage des Selbstmörders. Die Frau wurde vor seiner Verhaftung, der Erben Sterbefälle vom Aufsticht für Privatversicherung...

**Wittenberg.** Aus der Ferienkolonie. Mit einer Schuppenkette am Kopfe wurde mit einem Gefährt aus Wittenberg...  
**Calbe.** Eine Schlage des Selbstmörders. Die Frau wurde vor seiner Verhaftung, der Erben Sterbefälle vom Aufsticht für Privatversicherung...  
**Wittenberg.** Aus der Ferienkolonie. Mit einer Schuppenkette am Kopfe wurde mit einem Gefährt aus Wittenberg...  
**Calbe.** Eine Schlage des Selbstmörders. Die Frau wurde vor seiner Verhaftung, der Erben Sterbefälle vom Aufsticht für Privatversicherung...

**Wittenberg.** Aus der Ferienkolonie. Mit einer Schuppenkette am Kopfe wurde mit einem Gefährt aus Wittenberg...  
**Calbe.** Eine Schlage des Selbstmörders. Die Frau wurde vor seiner Verhaftung, der Erben Sterbefälle vom Aufsticht für Privatversicherung...  
**Wittenberg.** Aus der Ferienkolonie. Mit einer Schuppenkette am Kopfe wurde mit einem Gefährt aus Wittenberg...  
**Calbe.** Eine Schlage des Selbstmörders. Die Frau wurde vor seiner Verhaftung, der Erben Sterbefälle vom Aufsticht für Privatversicherung...

